

Spaziergang auf den Spuren Vöhler Juden

Lieber Gast,

eine Ferienregion „wuchert“ mit dem, was sie hat, stellt dies als etwas Besonderes, vielleicht sogar Einmaliges dar. Wir meinen, dass das Besondere in unserer Region eigentlich die Landschaft ist: der Edersee, ringsumher die bewaldeten Hügel und Berge, mit großem Fleiß bewirtschaftete Wiesen und Felder, liebenswerte Dörfer und kleine Städtchen. Doch unsere Dörfer, die Landschaft haben – wie alle anderen Dörfer und Städte auch – eine Geschichte, die sich in Daten und Fakten, aber auch in vielen mehr oder weniger interessanten Geschichten spiegelt.

Sie sind Gast in unserer Region, und wir möchten Ihnen Ihren Aufenthalt bei uns so angenehm und interessant wie möglich machen. Deshalb möchten wir Ihnen unsere Geschichte anhand zahlreicher Geschichten ein wenig näher bringen.

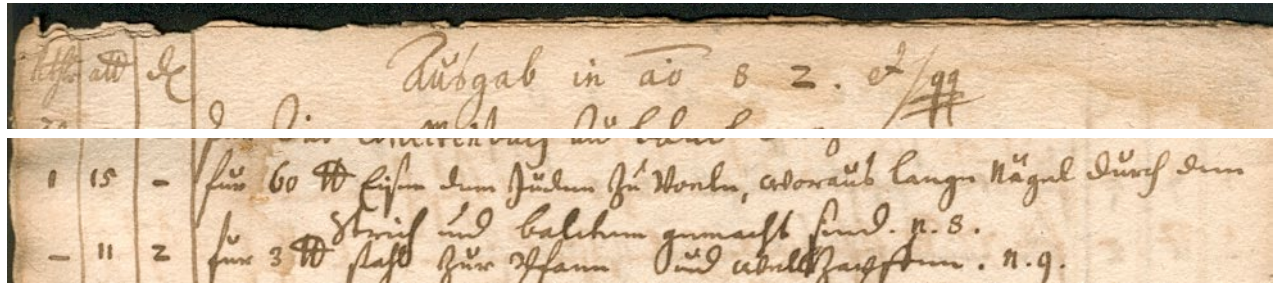
Sie haben sich zu einem „Spaziergang auf den Spuren Vöhler Juden“ entschlossen. Seit dem Frühjahr 2000 bietet der Förderkreis „Synagoge in Vöhl“ zwei-, dreimal im Jahr einen solchen geführten Spaziergang an. Dann führt ein Kollege aus dem Förderkreis oder auch der Autor dieser Zeilen eine Besuchergruppe zwei Stunden lang durch den Ort und erzählt Ihnen angesichts der alten Synagoge, der jüdischen Schule, des Friedhofs und der früher von Juden bewohnten Häuser über die mindestens 250jährige jüdische Geschichte unseres Ortes. Da wir diese Führungen ehrenamtlich durchführen, auch keine Führungsgebühr nehmen, sondern allenfalls um eine Spende für die Restaurierung unserer alten Synagoge bitten, sich also insgesamt unser Zeitaufwand in Grenzen halten muss, und da außerdem die Zahl der interessierten Gäste für mehr Führungen bisher nicht ausreicht, haben wir uns entschieden, Ihnen einen schriftlichen „Spaziergang auf den Spuren Vöhler Juden“ anzubieten.

Natürlich ist es Ihre Sache, wie Sie den Rundgang gestalten, aber wir dürfen Ihnen vielleicht einen Vorschlag unterbreiten: Nehmen Sie sich Zeit für den Spaziergang; ein bis zwei Stunden sollten es schon sein. Nehmen Sie sich einen Klappstuhl mit, so dass Sie sich an den im Plan eingezeichneten und im Text genannten Stellen hinsetzen können, um die Umgebung, die Häuser und Gärten, die Wege und Straßen auf sich wirken zu lassen, und lesen Sie dann in aller Ruhe in diesem Heft. Sie meinen, das sähe komisch aus, und die Passanten würden über Sie lachen, wenn Sie da irgendwo sitzen und lesen? Machen Sie sich nichts daraus! Erstens kennt Sie ja kaum jemand, und zweitens werden sich auch die Vöhlerinnen und Vöhler nach und nach daran gewöhnen, dass Fremde am Straßenrand sitzen, sich die Häuser anschauen und in einem Heft blättern. Und dann wird Sie vielleicht dann und wann sogar jemand ansprechen und entweder fragen, was Sie da tun; oder es ist jemand aus unserem Förderkreis, der Ihnen weitere Informationen und Hilfe anbietet. Denn unser Förderkreis hat inzwischen über 200 Mitglieder; einhundert davon direkt in Vöhl. Und diese Mitglieder wissen natürlich, warum Sie da am Straßenrand sitzen.

Lassen Sie uns beginnen, aber doch noch nicht ganz: Bevor wir Ihnen über das erste Haus erzählen, sollten Sie die Informationen in einen Zusammenhang einordnen können.

1. Kurzer Abriss der Geschichte der Juden in Vöhl

Seit wann Juden in Vöhl lebten – ich muss die Form der Vergangenheit benutzen, weil unseres Wissens heute keine Juden mehr in unserem Dorf wohnen – ist nicht bekannt. Der älteste schriftliche Nachweis ist ein Vermerk in den Akten der Kirche im Nachbarort Marienhagen im Zusammenhang mit der Renovierung der dortigen Kirche, dass man beim „Juden in Voelle“ 60 Pfund Eisen erworben hat, „daraus lange Nägel durch den Strich und balcken gemacht sind.“



Der Verkäufer wurde nicht namentlich genannt, doch er wird nicht der einzige Jude in Vöhl gewesen sein, denn 24 Jahre später waren bereits acht Häuser im Besitz jüdischer Familien; nach einem später erstellten Verzeichnis der Hauseigentümer in Vöhl handelte es sich dabei um Vorfahren der Familien Blum, Katzenstein, Kugelmann, Rotschild (zwei Häuser), Schaumburg, Schönhof und Stern. Wenn man „nur“ fünf Personen pro Familie oder Haus unterstellt, kann man annehmen, dass sie bereits eine Gemeinde bildeten, die auch Gottesdienste gefeiert hat; dazu brauchen Juden keinen Rabbiner, sondern einer der anwesenden Männer kann die Funktion des Vorbeters übernehmen. Die einzige Bedingung für den Gottesdienst: es müssen zehn Männer anwesend sein, wozu auch Knaben ab einem Alter von 13 Jahren zählen, wenn sie ihre Bar Mizva – vergleichbar etwa der Konfirmation in der evangelischen Kirche – gefeiert haben. Von einer Synagoge in jener Zeit ist nichts bekannt; möglicherweise fanden die Gottesdienste – wie in kleinen Gemeinden üblich – in der Wohnstube eines der acht Häuser statt. Die Zahl der Juden im Ort nahm kontinuierlich zu.

2. Geschichte der jüd. Gemeinde

- a) Wann und von wo kam der erste Jude nach Vöhl?
Joseph Blum u. Simon Katzenstein sagen 1830: von Frankenau
Zeit unbekannt
- b) 1681 – Kirche Marienhagen – Jud von Vöhl
- c) 1705 – 8 Häuser in jüd. Besitz
- d) Liberalisierung ab 1800
Napoleon, Stein-Hardenbergsche Reformen, Religions- u. Gewerbefreiheit, Aufklärung (Lessings Nathan)
Verhältnis der Juden zu Dtl. ändert sich: Neues Jerusalem, Assimilation
- e) um 1840: Juden 20 % der Bevölkerung – 140 von 700
jüd. Gemeinde: Vöhl, Basdorf, Marienhagen, Oberwerba
Juden-Edikt der Waldecker Fürsten
„Bezirk“ Vöhl im Großherzogtum Hessen-Darmstadt
jüd. Gemeinden in Altenlotheim und den Vöhler Exklaven im Waldeckschen: Höringhausen, Eimelrod

weitere größere jüd. Gemeinden an den Grenzen Waldecks: Volkmarsen, Wolfhagen, Frankenau

- f) Rückgang d. jüd. Bevölkerung v.a. ab 1860
Gründe: Armut, Auswanderung USA, preuß.-österr. Krieg 1866, Liberalisierung Waldecks
Beginn des Antisemitismus ab Ende 19. Jhd.
- g) 1933 noch 45 Juden in Vöhl, Marienhagen, Basdorf
Wegzug in die Städte
Emigration in die Niederlande und nach Frankreich
USA, Palästina bis 1938
Letzte Juden Sept. 1942

A. Ortsteil Vöhl

Mittelgasse 9

Synagoge, Schule, Lehrerwohnung

Am 17. Juli 1827 wurde es von dem Schreinermeister Hillemann aus Kirchlotheim und einem Heinrich Lai und seinen Gesellen fertiggestellt. Die Hausinschrift über dem Eingang weist es auch für den damaligen Zeitpunkt schon als „Sinego“ aus, obwohl aus allen anderen Unterlagen hervorgeht, dass es zunächst nur oder zumindest ganz überwiegend als jüdische Schule genutzt wurde.

Zur Synagoge geweiht wurde das Gebäude 1829, und zwar genau am Freitag, dem 28. August 1829. Möglicherweise geschah dies im Rahmen des Abendgottesdienstes zu Beginn des Schabbat.

Wir vermuten, dass die Synagoge damals baulich anders gestaltet war als heute. Bereits in den 40er Jahren des 19. Jhd., also nur 20 Jahre nach ihrer Errichtung, wurden umfangreiche Umbauten oder Renovierungsarbeiten vorgenommen, aber wir sind noch dabei zu ermitteln, was damals gemacht wurde. Wir wissen, daß etwa 900 Gulden ausgegeben wurden bei einem damals geschätzten Wert des Gebäudes von 3000 Gulden.

Finanziert wurde der Schul- und dann auch der Synagogenbau von den jüdischen Familien in Vöhl, Basdorf, Marienhagen und Oberwerba, und zwar sowohl durch Spenden vor dem Bau als auch durch regelmäßige Abgaben, z.B. eine Mietabgabe für die Nutzung der Bänke.

Bewohner des Hauses:

1. David Schönhof mit Familie 1835-41
2. Salomo und Minna Bär 1841-48
3. Simon Mildenberg 80er Jahre des 19. Jhd.
4. Levi, dann Hermann Mildenberg (ca 1890-Nov. 1937)

5. Familie Karl Rost kaufte das Haus im August 1938 von der jüd. Gemeinde, dadurch von Pogrom-Schäden verschont, besaß es nur einige Monate
6. Fam. Sprenger, bis 1974
7. Fam. Stevens für kurze Zeit
8. Fam Röhling bis Febr. 2000

9. Förderkreis Synagoge seit Febr. 2000

David Schönhof (1803-nach 1859), Lehrer

verheiratet, ein Sohn, bis 1930 in Korbach

Lehrer in Vöhl erst aushilfsweise, 1835-41 mit festem Vertrag, von allen Mitgliedern der jüd. Gemeinde unterschrieben, im Dez. 1836 stellt ihn die Reg. ein

Seit 1839 unterstützt von Salomon Bär

Zieht später nach Heppenheim

Salomon Bär (1815-81), Lehrer

gebürtig aus Wimpfen, gute Lehrerausbildung in Friedberg

kommt 1839 nach Vöhl, zunächst als Referendar, von 1841-1881 als Lehrer

verheiratet mit Wilhelmine Liebmann, vier Kinder, von denen eines kurz nach der Geburt, ein anderer Sohn als 20jähriger stirbt

schwankende Schülerzahl zwischen 20 und 40

Bevollmächtigter des Vereins zur Verbesserung der Israeliten

1846 Mitbegründer der Kegelkasinogesellschaft der Ortshonoratioren

1855 Gemeinderechner, Vormund der Kinder Abraham Katzensteins aus 2. Ehe, später auch von Emanuel Liebmann

Hermann Mildenberg (1888-1961), Schuhwarenhändler, Tabak- u. Zigarrenhändler

2 Ehen: Paula Katz-Stiefel, 3 Töchter: Ilse, Hilde, Lotte; nach Tod der ersten Frau heiratet er deren Schwester Minna Katz-Stiefel

galt als armer Mann, fuhr mit Hundegespann über die Dörfer

Synagogendienste versehen, war Prediger, auch Schächter

Mitglied der Burschenschaft und des Gesangvereins zus. mit Bruder Sally

Vorfall Festzug Mitte der 30er Jahre

Anfang 1938 Emigration in die USA mit Familie; Töchter z.T. schon vorher im Ausland

Mittelgasse 11

Levi Mildenberg (1853-1935), Metzger, Händler

Ehefrau Lina, geb. Frankenthal, 4 Söhne: Max, Hermann, Sally, Albert

Bis 1891 im Haus Arolser Straße

Um 1897 Synagoge, dann Haus Nr. 49 (Mittelgasse 11)

Mikwe im Haus?

Mitglied des Gesangvereins, auch noch in den 30er Jahren

Spruch für Kunden:

Kühe, Rinder, Schafe, Schweine,

diese Tiere haben Beine,

drum muß auch beim Fleischverwiegen

jeder Käufer Knochen kriegen.

Sally Mildenberg (1891-1978), Rind- und Schweine-Metzger

Ehefrau Bertha, Kinder Walter und Ursula

Soldat im 1. Weltkrieg

Beliebtes Geschäft, obwohl fast alle auch selbst schlachteten
Geschäftsrückgang im Dritten Reich, deshalb Gesellen Hans Schluckebier eingebunden
Noch viele Baumaßnahmen in den 30er Jahren: Kühlanlage, Toiletten mit Wasserspülung
im Haus
Vorfall Festzug Gesangverein
Bericht Ursula von der Schule
10. Januar 1938: Einreise in die USA; Sohn Walter schon Ende 1937
auch in USA Händler: Knöpfe
Mutter Lina geht mit weg aus Vöhl, aber nach Frankfurt, stirbt dort 1939

Mittelgasse 13 + 15 + 17

57. Hier beginnt nun der Bereich der Sippe Katzenstein, den alle weiteren Häuser in der unteren Mittelgasse gehörten. Der Name Katzenstein mutet - wie viele jüdische Familiennamen - etwas seltsam an, leitet sich aber von dem hebräischen Ausdruck „kohén zédeg“ ab, der zu deutsch „gerechter Priester“ bedeutet. Die Katzensteins sind Nachfahren von Aaron, dem Bruder des Moses; Aaron wurde von Gott, nachdem er dem Volk Israel die 10 Gebote gegeben hatte, mit all seinen Nachkommen auf ewige Zeiten zu Priestern ernannt. Die Funktion des Priesters war zunächst an die Stiftshütte, dann an den Tempel in Jerusalem gebunden. Nach der Zerstörung des Tempels durch die Römer im ersten Jhd. nach Christus wird die priesterliche Funktion nicht mehr ausgeübt. (Der Rabbiner nimmt diese Funktion nicht wahr.) Bestimmte Aufgaben übernahmen die Nachfahren des Aaron, also die Katzensteins, auch noch in Vöhl. Ihre Aufgabe war es, in bestimmten Gottesdiensten die Gemeinde zu segnen; außerdem hatte sie einige Reinheitsgebote besonders zu beachten. Wir wissen, dass sie Leichen nicht berühren durften und dass ihnen auch das Betreten des Friedhofs - außer bei engsten Familienangehörigen - untersagt war.

Bär Katzenstein 1705

Bär Katzenstein (vor 1800 bis ca 1849), Handelsmann, hausierender Ellenwarenkraemer, Metzger, Viehhändler; sog. Schutzjude
Verheiratet, 6 oder 7 Kinder, davon 1 Tochter „schwachsinnig“; möglicherweise auch Sohn Herschel
20er Jahre Vorstandsmitglied der jüd. Gemeinde, evtl. Mikwe
1840: Familie besteht aus 11 Personen

58. Koppel Katzenstein (1823-nach 1871, vor 1877), Handelsmann, Metzger
Ehefrau Fanny, wohl keine Kinder
1862 Ortsbürger

59. Samuel Katzenstein (1830-1909), Metzger, Kaufmann, Friederike K.
heiratet zunächst Frau des verstorbenen Bruders Koppel, Fanny
wenige Monate nach deren Tod **Friederike Jacob** aus Sachsenhausen
1885 Ortsbürger
mehrere Anzeigen, weil er sein Geschäft auch Sonntag öffnet
nach seinem Tod führt Frau Geschäft weiter (Textilien, Manufakturwaren)
während Drittem Reich war sie oft Opfer von Streichen der Jugendlichen
1942: Deportation im September über Itter, Kassel nach Theresienstadt

60. Simon Katzenstein (1780-1861), Handelsmann: Fruchthändler, Ellenwarenkraemer, Metzger, Branntweinzäpfer

Ehefrau Esther, Kinder Amalie, Abraham, Emanuel, Samuel
1830 Vorstandsmitglied der jüd. Gemeinde, beantragt Friedhof
bis 1854 unentgeltlich zweiter Vorsänger in Synagoge
1861 Ortsbürger
auf Grabstein als Priester bezeichnet: Kohanim

61. Abraham Katzenstein (1833-1903), Händler für Eisen, Schrott, Getreide, Schnaps, Metzger; kleine Landwirtschaft

Ehefrau Johannette, 5 Kinder, von denen 2 als kleine Kinder sterben, außerdem u.a. Siegmund
1862 u. 1872 Aufnahme als Ortsbürger
60er Jahre Vorstandsmitglied d. jüd. Gemeinde
1865 wegen Meineids u. Urkundenfälschung zu 3 Jahren verurteilt
1870 wegen Verleumdung eines Beamten im Dienst zu 1 Monat verurteilt

62. Samuel Katzenstein II (1844-?), Kaufmann

Ehefrau Cäcilie aus Wolfhagen, 3 Kinder
1885 Aufnahme als Ortsbürger
Frau ist Mitbegründerin eines Wohltätigkeitsvereins
1904 Umzug nach Wolfhagen

Basdorfer Str. 9

63. Loeb Moses Schaumburg 1705,

Loeb Moses Schaumburg vor 1785-?

64. Loeb Moses Schaumburg (1805-nach 1864), Handelsmann: Frucht- u. Viehhändler, Metzger

Ehefrau Menkel, Sohn Levi
1832 Aufnahme als Ortsbürger
1834 Schaumburg wird Rechner der israelit. Gemeinde
1837 Rücktritt als Rechner
1838-41 Vorstandsmitglied der jüd. Gemeinde
1840 7 Personen gehören zur Familie
1846 Tauschvertrag: blindes trächtiges gegen einäugiges Pferd
1853 beantragt Bau von Haus und Scheune
1864 Adresse entspricht heutigem Haus Selzam

Hausinschrift: „**Her, wie sint meiner Feinde so viele wi(e)der mich! Viele sagen zu meiner Selen, si hette keine Hülfe bey Gott. Sela. Gott ist der rechte Wundermann, der bald wunden heilen kann. Amen. Leib Moses Anno 1805 den 6 ten August erhoben. J.H.C. Rosener Zimmermeister.**“

An der Giebelseite: „**Der Her ist mein Beschützer. Meer meiner Feinde. Im Jahre 1831 den 2ten März Erhoben durch Meister Wissemann**“

Kirchweg 4

64. Simon Kugelman (1797-1877), Viehhändler, Lohgerber, Leder- und Häutehändler, Metzger

Ehegatte: Minna Rothschild; 3 Söhne, 1 Tochter

1827 Aufnahme als Ortsbürger

um 1830 und um 1840 einige Jahre Vorstandsmitglied der jüd. Gemeinde

65. Isaak Kugelman (1844-1920), Handelsmann

Ehefrau Sara, 5 Kinder

Reich, wohl wegen der Mutter aus dem Haus Rothschild

1878 Mitglied des Gemeinderats

1880 wegen Betrugs, Diebstahls, Urkundenfälschung, Beiseiteschaffung amtlicher Gegenstände zu 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Aberkennung bürgerlicher Ehrenrechte verurteilt

1883 vor der Entlassung kündigt der Gefängnisdirektor diese der Gemeinde an und fordert dazu auf, daß sich der Gefängnisverein bzw. der Geistliche um den Entlassenen kümmere, damit er nicht rückfällig wird; sowohl der Gefängnis-Rabbiner wie auch die Verwaltung bezweifeln ausdrücklich eine stattgefundene Besserung

1885 Aufnahme als Ortsbürger; der „Ehrverlust“ ist in der Akte vermerkt

1898 und 1906 Aufenthalte in den USA

1918 Tod des Sohnes Max und der Ehefrau

Kinder verkaufen das Haus 1927 an hiesigen Landwirt

66. Aron Rothschild

verkauft 1863 Stall an Henkel, die daraus Wohnhaus bauen

Basdorfer Str. 3

67. Ruben Rothschild (1805-1895), Sattler, Lederhändler, dann „Privatmann“

Ehefrau Helena, wahrscheinlich mehrere Kinder

1834 Aufnahme als Ortsbürger

1838-42 Vorstandsmitglied der jüd. Gemeinde

1840 zur Familie gehören 9 Personen

hat außerdem: 4 Pferde, 8 Stück Rindvieh, 40 Stück Kleinvieh

1842-57 Mitglied des Gemeinderats

1848 schriftliche Erklärung zum Austritt aus der jüd. Gemeinde; er wird nun auch Vormund eines christl. Kindes

1855 verkauft ein Gut

verkauft sein Anwesen an Abraham Blum

68. Abraham Blum (1855-ca 1940), Kaufmann

Ehefrau Frida, 9 Kinder, von denen 2 als Kleinkinder sterben

1885 Aufnahme als Ortsbürger

1898-1927 Vorstandsmitglied der jüd. Gemeinde

1899-1900 Gemeinderat, in ein unsauberes Geschäft mit Selig Schiff verwickelt; auch in den Folgejahren kleinere Strafen wegen geschäftlicher Unregelmäßigkeiten
1918 Tod des Sohnes Louis
1933 Tod der Frau; Doppelgrab
1934 Verkauf des Geschäftes an Erich Scheidt

Rathausplatz

jetzt Ortsmitte, früher Ortseingang
Schloß, Kreisverwaltung, Landgericht am Ortsrand
1700 bis ca 1925 keine Straßennamen
Häusernummerierung ab Hof Eigenbrodt

Henkelstr. 7

4. Emanuel Katzenstein, Händler und Kaufmann

seit Anfang des Jahrhunderts im damals neuen Haus in der Vorstadt
verheiratet, kinderlos
sehr angesehener Mann in der jüd. Gemeinde und im Ort insgesamt:
über 40 Jahre Vorsteher d. jüd. Gemeinde
über 20 Jahre Mitglied des neunköpfigen Gemeinderats
zur Silberhochzeit 1897 spricht der Bürgermeister und spielt der Gesangverein
1905 wird er Ehrenmitglied des Gesangvereins
stirbt 1927 88jährig, vererbt das Haus an seinen Neffen

5. Siegmund Katzenstein, Inhaber einer Landesprodukten- u. Eisenwarenhandlung mit

Fruchtspeicher und kleiner Landwirtschaft
Frau Toni und Tochter Edith
1933 wurde bereits von ihm eine Akte für die polit. Polizei angefertigt
in der zweiten Hälfte der 30er für eine Woche verschwunden, von SS verdroschen
(=gefoltert), laut Internat. Suchdienst war er wohl vorübergehend im KZ Buchenwald
1936 Haus und Land versteigert: Vöhler Kaufrausch
ausgewandert

Basdorfer Str. 1

6. Moritz Moses Rothschild, 1833-1902, Kaufmann und Gastwirt

1855 Verwalter einer Domäne bei Ziegenhain
Gebäude 1864 nach dem Tod des Vorbesitzers Wilhelm Prinz gekauft; Hotel und Geschäft weiter betrieben, Scheune gegenüber gekauft, besitzt ca 6 ha Land
„Bedeutender Betrieb“
Ehefrau Karoline, 1840-1919
Beide auf Vöhler Friedhof beerdigt
Kinder Mathilde, Selma, Alfred und Willi
Fast 30 Jahre Vorstandsmitglied der jüd. Gemeinde
1872 Mitbegründer des Kasinos: Club der Honoratioren des Ortes
1890 Feuer im Keller:
1898-1902 Gemeinderat als Vertreter der 1. Abteilung

7. Alfred Rothschild (1871-1939), Gastwirt und Kaufmann

kleine Landwirtschaft mit einigen Kühen
„Drei-Tages-Jude“, der auch Schweinefleisch aß, am liebsten Schweineschnäuzchen
heiratet 1904 Hermine, geb. Katz, aus Korbach (1877- ca1942)
1905: Sohn Richard
Schriftführer im Vorstand des Verschönerungsvereins
Ab 1910 Gemeinderat bis mindestens 1929, wahrscheinlich länger
Eisernes Kreuz II. Klasse im 1. Weltkrieg; Gefreiter im Landsturm
20er Jahre: Mitregisseur der Laienspielgruppe
1932 Schriftführer im Wahlvorstand bei Reichspräsidentenwahl
5. März 1933: tritt mit eigener Liste zur Kommunalwahl an, kann aber keinen Sitz errin-
gen
1937: verliert Landbesitz an christliche Landwirte
10.11.1938: Verhaftung, Buchenwald
Anfang Sept. 1939 zurück; Krankenhaus, Tod am 13. Sept.

Ehefrau Hermine

Regiment in der Küche des Gasthauses geführt

Nach Tod des Mannes zurück nach Vöhl, 3 Jahre zur Miete in Henkelstraße

29. Mai 1942 deportiert, wahrscheinlich Anfang Juni nach Majdanek

Arolser Str. 8

8. Ascher Rothschild

1705 als Hof- und Grundbesitzer gemeldet

seltsam: mit Familiennamen

9. Ascher Rothschild (vor 1800 bis 1859-64), Kaufmann (Wolle, Frucht, Branntwein, Öl)

Ehefrau: Spring und Helene

11 Kinder

Haus 1835-37 gebaut, mit Mikwe

16 Personen im Haushalt

1841: Kredit von 18 000 Gulden f. Kirche

1844: Anzeige wegen Ausschütten von Nachttöpfen

Haus Henkel als Stall, 1880 an Henkel verkauft

Nach 1860, vielleicht erst um 1880 als jüd. Schule genutzt

10. Joseph Laser (1848-1906), Lehrer 1882-1906

Ehefrauen: Karoline, 3 Kinder, stirbt im Kindbett

Bertha, 5 Kinder, außerdem mind. 1 Totgeburt

Versah auch den Synagogendienst

Starb bei Verlobungsfeier im Hause Blum, als er einen Trinkspruch ausbringen wollte

Bei Beerdigung spricht jüd. Lehrer aus FKB, der ev. Pfarrer

Familie zieht anschließend nach Kassel; mehrere Kinder werden Opfer des Holocaust

11. Julius Flörsheim (1883-? Litzmannstadt), Lehrer 1907-10, 1912-13

versieht auch Synagogendienst, auch Beerdigungen

Problem bei Beerdigung Sarah Kugelmann: beerdigt ohne Leichenschein der Gemeinde

- 1935 Mittelschullehrer in Frankfurt
- 12. Louis Meyer** (1880-1967), Lehrer 1910-26
Frau Pauline, 4 Kinder
versieht bis 1922 auch Synagogendienst, dann will er dies wohl nicht mehr und wird auch davon befreit
1913 Vorfall mit Anilintinte/ Karoline Rothschild
während des Krieges auch in ev. Schule eingesetzt
Zahl der jüd. Kinder wird immer kleiner, schließlich nur noch 2, deshalb 1926 nach Korbach, arbeitet dort als Lehrer
1932 Austritt aus jüd. Gemeinde, später wieder eingetreten
bei Tod 1967 ist er in Köln, Frau in Israel, drei Kinder in USA
- 13. Selma Rothschild** (1867-1942)
ledig, blieb in großelterlicher Wohnung, nahm nach Tod des Vaters die Mutter zu sich
Deportation Sept. 1942 zus. mit Rickchen Katzenstein und Johanna Frankenthal, Tod wahrscheinlich in Theresienstadt

Arolser Str. 10

- 14. Levi Blum** (1820-85), Frucht- und Viehhändler, Spinnereikrämer
mind. Zweimal verheiratet
4 Kinder, davon eine Tochter taubstumm; ein Sohn: Abraham Blum
beantragt 1856 Bau eines Hauses
- 15. Hermann Hirsch Frankenthal** (1858-1920), Händler, Makler
verheiratet mit Emma, 2 Töchter Bertha und Sophie
wohl sehr fürsorglich, mindestens 5 Vormundschaften für verwaiste jüdische Kinder
1912-20 Gemeindeverordneter
1920 Unfalltod
Frau u. Tochter Bertha blieben zurück; Bertha führt Geschäft weiter
30er Jahre: Fenster eingeworfen, Emma wird krank
Karl Müller: von Stracken Gänsen angegriffen, von Bertha „gerettet“
1940 Tod Emmas; Frau Schönfeld will helfen, Bertha lehnt mit Hinweis auf mögliche Schwierigkeiten ab, letzte Beerdigung auf Vöhler Friedhof
Bertha im Frühjahr 1940 deportiert
1942: Vöhler sieht Bertha in Minsk bei Reinigung im Bahnhof
anschließend kein Lebenszeichen mehr: verschollen

Schulberg 14

- 16. Emanuel Schönthal** (1815-86), Horndreher, Drechslermeister
Ehefrau Gütchen, mind. 4 Kinder
Um 1870 Mitglied des Schulvorstandes in Vöhl; schickt Sohn Hermann auf Gymnasium nach Korbach, guter Schüler, schließt Schule trotzdem nicht ab
Gehört zu den Ärmern der Gemeinde
Tochter Auguste stirbt 1885
Tochter Minna stirbt 1886
Tochter Johannette stirbt 1891
Sohn Hermann stirbt 1895 an Schwindsucht

Frau lebt bis 1897

Schulberg 12

- 17. Abraham Kaiser** (um 1800 bis 1855), hausierender Ellenwarenkrämer, Frucht- u. Wollhändler, Metzger
zweimal verheiratet, 2. Ehefrau ist Jettchen Löwenstern aus Korbach
in 2. Ehe vier Kinder
Ehefrau Jettchen heiratet nach Tod ihres 1. Mannes ...
- 18. Selig Frankenthal** (1824-1900), Hausierhändler mit Baumwollwaren
heiratet 1856 die verwitwete Jettchen Kaiser
will 1862 zwischen Haus und „Staatsstraße“ einen Garten anlegen; bis dahin befand sich dort ein Brunnen
Kinder: Hermann, Bertha, Lina, Bernhard u. Julius
- 19. Bernhard Frankenthal** (1863-1934), Kaufmann, vor allem für Textilien
mit Pferd Fritz und Wagen über die Dörfer gefahren
Ehefrau: Johanna Bachrach
Kinder: Beate, Ida, Julius
Ida nach Stuttgart geheiratet
Julius nach Mannheim verzogen
Beate bei Mutter geblieben; die Frankenthals haben sehr zurückhaltend gelebt, doch hat sie das nicht geschützt
1939 muß Johanna Land an Gemeinde verkaufen; Kaufpreis wird auf Sperrkonto eingezahlt; letzter Brief an Tochter Ida
Spottverse auf Beate, Streiche gegen die beiden Frauen
1942: Beate am 1. Juni deportiert, wahrscheinlich in Vernichtungslager Majdanek
Johanna wird Anfang Sept. geholt, am 6. Sept. von Itter nach Kassel, dann von dort nach Theresienstadt deportiert; stirbt dort am 18. Nov. 1942
Tochter Ida 1938 mit Familie in die USA, darunter Sohn Ernst, der oft in Vöhl die Ferien verbrachte; Enkelin der Ida Frankenthal kommt im Sept. mit Familie nach Vöhl

Schulberg 6 (abgerissen)

- 20. Selig Schiff** (1854-1935), Händler, u.a. für Wachstuchrollen für Schürzenstoff
wahrscheinlich 1886-1912 in Vöhl, zweimal verheiratet: mit Auguste (6 Kinder) und nach deren Tod mit Bertha
1898 Haus gekauft
um 1900 wegen Mitwirkung bei unsauberen Geschäften verhaftet, aber bald wieder frei gelassen
1912 nach Korbach, dort als Viehhändler u. Händler mit Schuhwaren
auf Relief am Eingang der Parkrotunde am Obermarkt verewigt (das „Schiffchen“ mit Ziegen)

Frau Bertha kam 1902 nach Vöhl und heiratete Schiff
Führte nach dessen Tod Schuhgeschäft weiter, im Juli 1942 nach Kassel, am 7. Sept. 1942 nach Theresienstadt deportiert, dort am 6. Mai 1944 gestorben

21. Isaak Rothschild (1800-1875), Woll- und Fruchthändler, Metzger
verheiratet, 3 Söhne
Besuch der ALS
1842 Ortsbürger
in den 40er Jahren zeitweise Vorstandsmitglied der jüd. Gemeinde

Arolser Str. 13

22. Meier Mildenberg (vor 1785-1848), Metzger
evtl. Stammhaus der Mildenbergs
Vorfahren aus dem 18. Jhd. evtl. Mayer Michel und Michel Simon
Ehefrau Märle, Kinder: Michael, Simon und Marjanne
In 20er Jahren Vorstandsmitglied der jüd. Gemeinde
Setzt Schreiben auf, in dem erklärt wird, daß eine zusätzl. Bezahlung von Ständen für die Synagoge abgelehnt wird, andere unterschreiben auch; spielt hier vielleicht die dominierende Rolle in der Gemeinde

23. Michael Mildenberg (1805-61), Metzger
Ehefrau Regina, Kinder: Robert, Simon, Julchen, Levi, Mayer
1844 Diskussion um Aufnahme als Ortsbürger, Bedingungen sollen u.a. sein: Uebung im deutsch Lesen und Schreiben, 4000 Gulden Vermögen, Handwerk, dem Schacherhandel abschwören
40er Jahre Vorstandsmitglied der jüd. Gemeinde

24. Robert Mildenberg (1845-97), Metzger und Branntweinhändler
Ehefrau: Regine, Kinder: Recha und Moritz
Hat Tante Marjanne im Haushalt
1885 Ortsbürger
1890-97 Vorstandsmitglied der jüd. Gemeinde

25. Moritz Mildenberg (1880-Januar 1945), Metzger u. Viehhändler
um 1904 Theater- und Unterhaltungsabend des Gesangsvereins im Gasthaus Müller, für den der junge Moritz Mildenberg verantwortlich war und viel Anerkennung erfuhr
Ähnliches 1910 zur Verabschiedung eines hohen Beamten
1. Ehe 1911-24: Helene Kugelman, Töchter Ruth und Else
1916 Eisernes Kreuz, verwundet, im Lazarett
1923 wegen unerlaubten Viehhandels zu 10 Mill. Mark Strafe, ersatzweise 1 Tag Gefängnis verurteilt (Inflation)
1924 Scheidung und Geschäftsaufgabe, zog nach Sachsenhausen, heiratete zweites Mal;
soll Drittes Reich und Holocaust überlebt haben; noch unbekannt, wie (christl. geheiratet)

Arolser Str. 13

26. Selig Schönhof, 1705
Selig Schönhof (1799-1868), Schuhmacher, Musikant für Belustigungen
Ehefrau Reischen, 5 Söhne

Ab 1837 Rechner der jüd. Gemeinde; andere Gemeindemitglieder stellen in diesem Zusammenhang Kautions für ihn

Zieht mehrere Waisenkinder aus der Verwandtschaft auf

Um 1865 Vorstandsmitglied der jüdischen Gemeinde

27. Isaak Schönhof (1828-1892), Lehrer

wohnt 1848 in Marienhagen

besucht Lehrerseminar in Friedberg

ist über 30 Jahre Lehrer in Frankfurt

veröffentlicht Schulgrammatik und Rechenbuch

28. Salomon Schönhof (1830 - ?), Schuhmacher

Ehefrau: Emilie, geb. Brück

1857 Ortsbürger, Heirat (Ehevertrag)

60er Jahre Vorstandsmitglied der jüd. Gemeinde u. Schulvorstand

1871: er wandert aus, wohl nach Offenbach; firmiert dort 1889 als Fabrikant

Arolser Str. 15

29. Joseph Kugelman (1794-1880), Handelsmann: Vieh- u. Pferdehändler, Metzger; Häutehändler, Fruchthändler

Ehefrau: Julie; 7 Kinder

1824 Ortsbürger

20er u. 30er Jahre Vorstandsmitglied der jüd. Gemeinde

1835: Mikwe vorgefunden, in schlechtem Zustand

1840: 2 Pferde, 2 Rinder, 12 Stück Kleinvieh

1856 wegen Urkundenfälschung verurteilt (6 Monate)

1857 beantragt Beleihung seines Eigentums, weil Kinder nach Amerika auswandern wollen

1858 wandert mit 6 Kindern nach Amerika aus; ältester Sohn Jackel ist schon vorher wegen einer gegen ihn laufenden Untersuchung dorthin durchgebrannt; Familie nimmt 2000 M Vermögen mit

1864: Joseph ist mit einigen Kindern wieder zurück, wohnt im alten Haus

Arolser Str. 17

30. Bär Stern (1805-ca 1877), Frucht- und Viehhändler

Ehefrau, 1 Tochter

Wohlhabend

40er und 60er Jahre Vorstandsmitglied der jüd. Gemeinde

31. David Stern

geb. vor 1780

3 Söhne, davon einer geistig behindert

Arolser Str. 19

32. Selig Stern (1800-1893), Handelsmann: Wollhändler, Frucht- u. Pferdehändler, Spinnereikrämer

zweimal verheiratet, 3 Kinder mit erster, eins mit zweiter Frau
Sehr wohlhabend
20er bis 50er Jahre Vorstandsmitglied der jüd. Gemeinde, ersteigert ersten Platz in der Synagoge, Mitglied des Schulvorstandes
Zeitung meldet 1893 seinen Tod, auf Grabstein steht 1899?

Arolser Str. 21

33. Salomon Liebmann (1816-1888), Seifensieder, Aschensammler aus Oppenheim
vielleicht um 1845 nach Vöhl gekommen, um 1850 im Haus Arolser Str. (Bock)
um 1855 Nachbarschaftsstreit mit Peter Schäfer wegen Abtritt, Küchenabfluß und Miste direkt bei Schäfers Haus
1886 Abreise nach Offenbach, wohl mit Wilhelmine Bär

Arolser Str. 23

34. Salomon Kugelmann (1806-78), Handelsmann, Färber, Spinnereikrämer, Metzger, Händler mit Häuten
verheiratet, 2 Töchter, 1 Sohn
1830 Ortsbürger
hat in den 30er bis 50er Jahren ständig Ärger wegen Schulden, Pfändungen, Versteigerungen; Kreisrat Zimmermann ordnet Pfändung und Versteigerung an, die Bürgermeister Prinz nicht vollzieht (Mitleid); Zimmermann straft Prinz usw.
In den 50ern übernimmt Kaufmann und Nachbar Faist Isaak Salberg seine Schulden

Jüdischer Friedhof

Antrag auf Friedhof 1830, vorher Friedhof Frankenau
Vöhler Friedhof schon vor 1830 genutzt
Bodenuntersuchung durch Physicatsarzt
Schwierigkeiten mit Eigentümer: Heinze in Ense, Bock zögert hinaus
Kreisrat u. Reg. in Gießen drohen mit Enteignung für das Allgemeinwohl
Erste Beerdigung also wohl vor oder um 1820, die letzte 1940
Sicher über 100 Gräber
Erste Schändung, wohl durch Ortsjugendliche, im Winter 1835/36
1941 wird Friedhof eingezogen
1944 beschloß Gemeinderat, Steine zu entfernen, im Juli 44 abgefahren und in Basdorfer Straße gelagert, sollten bei einem Behelfsheimbau verwendet werden
1967 sollen noch ca 60 Grabsteine dagewesen sein, heute sind es 46
Namen um 1800 noch sehr „jüdisch“, ab 1850 etwa eher deutsche Namen; Judenstern ab etwa 1900
Auf früheren Steinen eine Seite deutsch, andere hebräisch; später beide Sprachen auf derselben Seite
Symbol für Kohanim: segnende Hände
Symbol für Leviten: Kanne für Wasser
Andere Symbole noch unbekannt

Ablauf einer Beerdigung

Sitte bei Tod vor oder am Sabbat

Jüdischer Denkstein

Antrag und Beschluß 1994

Problem der Standortwahl

Errichtung 27. Febr. 1998

Beschluß einer Namenstafel

Arolser Str. 14

37. Hirsch Lazarus (vor 1850-nach 1897), Lumpensammler, sehr arm
aus Oberwerba stammend, verheiratet, mind. 5 Kinder
ab ca 1880 in Vöhl, in der Nähe des Kirle wohnend
Oktober 1885 Anzeige wegen Ziege der Witwe Müller
Übernimmt Vormundschaft bei unehel. Kind der Tochter
1897 Umzug nach Kassel

38. Markus Lazarus (1867-1943)
aus Oberwerba stammend
Anfang der 90er Jahre mit Frau nach Vöhl, 2 Kinder, von denen eins früh stirbt
Wohnt wohl in einem Nebengebäude des heutigen Fleckschen Hauses
1907 in Kassel
1942 nach Theresienstadt, stirbt am 4. Mai 1943, seine Frau am 19. Juni 43

39. Faist Isaak Salberg (1822-1870), Kaufmann und Bankier
aus Eimelrod stammend, 11 Geschwister
verheiratet, 11 Kinder
1845 nach Vöhl
1851-55 Vorstandsmitglied d. jüd. Gemeinde
1859 zieht nach Korbach, Medebach, kauft dort Kloostergut, gründet Firmen

40. Levi Kaiser (1832-1883), Handelsmann
aus Basdorf stammend
Ehefrau Selka, Kinder: Ferdinand, Minna, Rosa
Zwei Häuser, viel Grundbesitz in Basdorf
Um 1860, vielleicht 1859 nach Salbergs Wegzug, nach Vöhl
Gründet Geschäft
1865-1884 Vorstandsmitglied der jüd. Gemeinde
um 1877 vermögendster Vöhler Jude
vermacht seinen Erben ca 90 Hektar in Basdorf

41. Ferdinand Kaiser (1866-1943), Kaufmann
Ehefrauen: zweimal Ida, mit jeder zwei Kinder: Brunhilde u. Leopold, Anna und Erich

Geschäft für Manufakturwaren, Landesprodukte und Kunstdünger
Besucht jüd. Elementarschule in Vöhl, dann ALS in Korbach bis 1880
1894 Ortsbürger
1898- nach 1920 Gemeindeverordneter
1900- 1927 Vorstandsmitglied der jüd. Gemeinde
1920 wegen Preistreiberei von Wuchergericht zu 300 M Strafe verurteilt
Dez. 1935: Verkauf des Hauses an Friedrich Fleck aus Ederbringhausen, Ende 1935 oder
Anfang 1936 zieht er mit Frau nach Frankfurt
Frau Ida stirbt im März 1943 in Theresienstadt, Ferdinand im Dezember 1943
Kinder nach Frankreich und in die USA emigriert, deshalb überlebt

Mittelgasse 1

42. Abraham Rothschild (1808-nach 1865), Häute-, Frucht- und Viehhändler, Ellenwarenhändler

verheiratet, 2 Söhne
vermögend, scheint ab den 40er Jahren zu verarmen (Schulden mit Versteigerung; Mangel an Saatgut, kann Fruchtpreise um 1847 nicht bezahlen), nach 1850 geht es ihm wieder besser

Mittelgasse 3

43. David Stern (1832-1921), Handelsmann

Sohn von Selig Stern
Ehefrau: Bertha; Kinder: Albert und Rosalie
1861 Ortsbürger, 1885 nochmal
1864-67, 1887-1901 Vorstandsmitglied der jüd. Gemeinde
ca 1870-1912 Gemeindeverordneter
1911 Dorfjugend spielt ihm Streiche, Flurschütz erstattet Anzeige

44. Albert (1869-1942) und Rosalie Stern (1866-1943)

Händler
Beide unverheiratet, ohne Kinder
Albert kaufte während des Krieges Pferde für die Reichswehr auf
1934 kleines Haus verkauft
1936 sind sie noch als Eigentümer eines der beiden Häuser aufgeführt; zu einem noch nicht bekannten Zeitpunkt ziehen sie nach Frankfurt
von dort nach Theresienstadt deportiert

Mittelgasse 5

45. Simon Mildenberg (1809-1887), Schreiner

verheiratet, Tochter Amalie, evtl. auch Sophie
1846 Ortsbürger, als Schreiner registriert, darf Lehrlinge ausbilden
1848 klagt gegen Zunftvorstände, die ihm Schwierigkeiten wegen Lehrlingsausbildung machen
1849 baut Haus in der Mittelgasse

1854-57 Vorstandsmitglied der jüd. Gemeinde
Ende der 70er Jahre recht arm

46. Amalie Mildenberg (1858-1921), Händlerin (Backwaren, Hefeledig, 3 Kinder

47. Frieda (1880-1971), Rosa (1881-1945), Eduard Mildenberg (1892-?)

Frieda ist uneheliche Tochter eines Eigenbrodts, der wegen der Geburt ausgewandert sein soll

Heiratet 1922 den Kaufmann Carl Klausmann, wohnt mit ihm in Vöhl

Rosa arbeitet und wohnt überwiegend im Rhein-Main-Gebiet, heiratet einen Schreyer

Von Eduard ist nichts weiter bekannt

Mittelgasse 7

48. Salomon Mildenberg (1857-1934), Metzger, Handelsmann; Manufaktur, Kurz- und Kolonialwarengeschäft

Ehefrau Amalie, Kinder: Max und Rosalie

Seit 1910 in der Mittelgasse wohnhaft

Wohl wegen der vielen Mildenbergs, aber auch wegen der Priorität der Vornamen war er nur als Salomon bekannt, seine Frau als die „Salomonsche“

Geschäft war Treffpunkt der Dorfjugend, die auch am Sabbat half

1926: Auseinandersetzung mit Staat wegen Verstoßes gegen Steuergesetze; Strafen gegen Salomon, Amalie und Max

1931: Unregelmäßigkeiten wegen Verstoß gegen Maße und Gewichte; am selben Tag Überprüfung mit negativem Ergebnis in 6 Vöhler Geschäften, 3 jüdischen, 3 nichtjüdischen; bei S.M. geringste Bestrafung

1934 Konkursverfahren

49. Max Mildenberg (1902-nach Juli 1941); Kaufmann, Händler

verheiratet mit Christin aus angesehener Vöhler Familie

eine Tochter

stark in Dorfgemeinschaft integriert: aktives Mitglied im Sportverein (Leichtathletik, Faustballmannschaft); aktiver Sänger im Gesangverein; Burschenschaft

Opel Laubfrosch in den 20er Jahren

Dorfjugend hielt guten Kontakt zu ihm; auch SA-Leute kauften bei ihm

Schwierigkeiten mit Familie u. Familie seiner Frau wegen Heirat

1938 im Straßenbau; zurück ins Haus der Mutter

am 10. Nov. 1938 verhaftet, über Kassel nach Buchenwald

Anfang Februar 1939 nach Hause entlassen

Ausreise Dominikan. Rep. geplant, wegen Krankheit nicht möglich

Reist mit Sachsenhäuser Freund nach Brüssel, will Familie nachholen, wegen Kriegsbeginn nicht möglich

Nach Südfrankreich, in Saint Cyprien und Gurs interniert, in Arbeitskolonne an der Loire eingesetzt

Spur verliert sich Juli 1941

50. Rosalie Mildenberg (1904-ca 42)

Heiratet in Vöhler Synagoge Zigarrenmacher Martin Sternberg, wohnt in Basdorfer Straße, dann Mittelgasse

Sohn Günther 1932

1938 Auswanderung geplant, nicht realisiert

Sohn besucht Philanthropin (jüd. Schule mit Internat in Ffm bis 1941)

1941 werden Mutter und Mann zu Gefängnis verurteilt wegen Kontakt zu Bruder Max

1942 ganze Familie nach Wrexen und von da nach Osten deportiert

B. Ortsteil Basdorf

Auch für Basdorf sind schon für Mitte des 18. Jahrhunderts Juden als Einwohner bestätigt. Im Jahr 1747 wird **Simon Samuel** als Bewirtschafter von 14 Morgen Pachtgut erwähnt, wohl als Unterpächter eines Johannes Heinrich Gaaßen.

Im selben Jahr wird der **Jud Moses Levi Feidel** als „Ausmärker aus Vöhl“ notiert.

Um 1800 wohnt in Basdorf auch **Itzig Heinemann**, der Pfeifen-Röhren herstellte und den wir wegen eines Vaterschaftsprozesses kennen, den eine Hemfurtherin gegen ihn führte, die als Magd beim Niederwerber Pfarrer angestellt war. Zunächst wurde vor dem Stadtrichter in Waldeck, dann sogar vor dem fürstlichen Gericht in Arolsen verhandelt.

Außer diesen Einzelpersonen gab es vor allem drei große jüdische Familien in Basdorf: die Löwensterns, die Kaisers und die Kulsheimers.

Die Kaisers

Der uns bekannte Stammvater der Familie ist **Feitel oder Feist Kaiser**. Er muß vor 1765 geboren sein und ist wahrscheinlich Mitte der 40er Jahre des 19. Jahrhunderts gestorben.

Seinen Beruf kennen wir nicht, wissen auch nicht, wo er gewohnt hat. Bekannt ist allerdings, dass er sich - wie andere Basdorfer Juden auch - weigerte, den Bau von Schule und Synagoge mitzufinanzieren.

Er hatte einen **Sohn gleichen Vornamens**, der 1798 geboren wurde und später Belchen Rothschild aus Vöhl heiratete. Beide hatten die Söhne Levi und Salomon, die später nach Vöhl zogen. Über diesen Feist Kaiser wissen wir recht viel. Er war Ellenwarenkraemer, und zwar sowohl als Hausierer als auch in Basdorf mit Geschäft gemeldet, außerdem Frucht- und Viehhändler. In einem Schreiben von 1829 erwähnt er, dass er erst zwei Jahre zuvor Mitglied der Vöhler Judentum geworden sei. Wegen seines Alters und weil sein Vater ebenfalls Jude war, können wir mit dieser Information noch nicht recht etwas anfangen. Übrigens macht auch er zunächst Schwierigkeiten wegen der Finanzierung von Schule und Synagoge.

Feist Kaiser besaß in Basdorf einen Hof und 12,3 Morgen Land. 1837 gehörten zu seiner Familie 8 Personen, davon zwei jünger als 14 Jahre, wohl die beiden Söhne. Mitte der 50er Jahre ist er Vorstandsmitglied der jüdischen Gemeinde.

Er weigert sich in dieser Zeit, einen Ehevertrag seiner Schwägerin Jettchen mit deren zweitem Mann, einem Selig Frankenthal zu unterzeichnen; da deren erster Mann ihr Bruder war, könnte diese Weigerung mit Erbangelegenheiten zu tun haben.

In den 40er und 50er Jahren wohnt er in Haus Nr. 24, am 29. Mai 1859 zieht er in das von ihm erbaute Haus in der heutigen Mühlenstraße 15.

Sein Bruder **Abraham Kaiser** zog als erster von den Kaisers nach Vöhl und wohnte in dem heute von der Familie Naujock bewohnten Haus auf dem Schulberg.

Mitte des vorigen Jahrhunderts wohnte in Basdorf auch ein Liebmann Kaiser, von dem wir allerdings noch nicht wissen, welche verwandtschaftlichen Bande ihn mit den anderen Kaisers verknüpften. Liebmann Kaiser ist in den 60er Jahren als Besitzer einer Hofraite und als Viehhändler ausgewiesen; eine Wiese in der Vollmersbach an der Stiegmühle auf Aseler Terrain gehörte zu seinem Besitz.

Feists Söhne **Levi und Salomon**, in den 30er Jahren des 19. Jahrhunderts in Basdorf geboren, wechselten später nach Vöhl. Insbesondere Levi Kaiser war allerdings bei seinem Tod größter Grundbesitzer in Basdorf mit knapp 90 Hektar, außerdem besaß er ein Geschäft in Vöhl. In den 70er Jahren war er mit Abstand größter jüdischer Steuerzahler in Vöhl. Das Basdorfer Haus des Levi Kaiser war die heutige Brunnenstraße 6, das seine Nachkommen 1911 an die Familie Daude verkaufte. - Salomon blieb unverheiratet.

Die Kilsheimers

Der älteste namentlich bekannte Kilsheimer ist Löbb Kilsheimer, der sich selbst Leib Kilsheim schrieb. Auch er ist wohl noch im 18. Jhd. geboren, gehörte zu den Förderern von Schule und Synagoge, stellte den Lehrer David Schönhof mit ein, hatte 1837 eine aus 6 Personen über 14 Jahre bestehende Familie

Zusammen mit seiner Ehefrau Delz hatte er die Kinder David und Malchen

David scheint ein sehr selbstbewußter Mann gewesen zu sein; er weigert sich, sich an den Kosten der Schule zu beteiligen und droht damit, in Basdorf eine eigene jüd. Schule zu bauen. Auch bei der Finanzierung der Synagoge macht er Schwierigkeiten. Zeitweise ist er deshalb möglicherweise nicht als Gemeindemitglied betrachtet worden. David Kilsheimer war Viehhändler oder ganz allgemein Handelsmann.

Wahrscheinlich ein Bruder von David und Malchen war Samuel Kilsheimer, ebenfalls als Handelsmann und als Besitzer einer Hofraite mit Grasparden registriert. Er und dann auch seine Nachkommen wohnten im Haus Nr. 8, das auf dem Grundstück der heutigen Familie Weidemann, dem früheren Lebensmittelgeschäft stand.

Zusammen mit seiner Frau Beer hatte er den Sohn Bendix oder Benedikt, jüd. Name Pinchas Kilsheimer, der von 1843 bis 1910 in Basdorf lebte. Bendix und seine Frau Rosa, geb. Maiberg, hatten mindestens 5 Kinder, die alle nicht alt wurden: eins starb mit 11, eins mit 24 die anderen mit um die 50 Jahre. Auch deren Mutter Rosa starb im Alter von nur 43 Jahren. Bendix Kilsheimer war ebenfalls Händler, besaß 1870 ein Stück Kleinvieh (Ziege oder Schaf) und 1 ½ Hektar Land.

Er war offensichtlich ein im Ort angesehener Mann, Mitbegründer des Gesangvereins, Mitglied des Gemeinderats in den 80er Jahren. Seinen Sohn Leopold schickte er immerhin vier Jahre lang aufs Gymnasium nach Korbach. Seine Tante Malchen hatte er in seinem Haus aufgenommen, wo sie bis zu ihrem Tod lebte. Mit im Haus wohnte auch ein alter Mann namens Läser Schöneward, der 1902 als 90jähriger starb.

Er wurde auf dem Vöhler Friedhof begraben.

Eine Helene Kilsheimer, die in Bezug auf ihr Alter ebenfalls eine Tochter von Bendix und Malchen Kilsheimer gewesen sein könnte, soll noch in den 30er Jahren als alte Tante in Basdorf gelebt haben.

Bär Schönthal vor 1800 geb. in Basdorf Vater von Emanuel Schönthal verh. mit Gelle Schönthal, geb. Bamberger

Bär Löwenstern * 15.9.1819 in Basdorf + 27.2.1887 in Korbach **Eltern:** Israel Löwenstern (vor 1790 - nach 1850) Eli Löwenstern, geb. Reitz (wohl vor 1790 - ?) evtl. eine zweite Frau ? **Geschwister:** Johanna (1829-1882) Moses (1809-1894), war möglicherweise ein Halbbruder **Ehegatte:** Jettchen Löwenstern (1827-1906) **Kinder:** Emil (1852-1934) Johanna (1854-?) Isaak (1856-1936) Marcus (1858- ?) Menko (1860-1932) Hermann (1863-1886) Max (1864- ?) Augusta (1864-) Julius (1870-?) **Wohnung:** Basdorf Haus No 48 **Beruf:** Händler Es ist derzeit noch nicht sicher, ob Bär und Johanna Löwenstern auch Kinder der Eli Löwenstern waren, da sie in den bisher gesehenen Unterlagen immer nur als Kinder des Israel L. bezeichnet wurden (weitere Gründe vgl. bei Eli Löwenstern). **1841-1852** wohnhaft in Basdorf, Haus Nr. 48, Güterverzeichnis 34 **1850** wahlberechtigt für die 2. Kammer im Großherzogtum Hessen, Berufsbezeichnung: Handelsmann **1852** hat eine Hofraithe mit Grasgarten, die **1875** an Wilhelm Bock geht **1860-64** Vorstandsmitglied der jüd. Gemeinde **1860 und 1863** unterzeichnet als Vorstandsmitglied der Vöhler jüdischen Gemeinde den "Voranschlag über Einnahmen und Ausgaben der israelitischen Religionsgemeinde zu Vöhl, Basdorf, Marienhagen u. Ob.Werba" für die Jahre von 1861-66 **1861:** Vorstandsmitglied der israelit. Religionsgemeinde zusammen mit Bär Stern und Salomon Schönhof **1870** als Händler und Besitzer eines Rindviehs eingetragen **1872** Bär Löwenstein zog mit seiner Familie 1872 von Basdorf nach Korbach, kaufte 1875 das Haus Prof.-Kümmell-Str. 4; 1875 ist als Besitzer seiner Basdorfer Hofraithe Wilhelm Bock eingetragen **1877:** Steuerliste der Vöhler Juden: Normalsteuer 48 Pfennig, Beitrag für 6 "Ziele": 4,32 Mark; damit als arm zu bezeichnen; allerdings wohnte er zu diesem Zeitpunkt bereits in Korbach, dürfte also auch dort seine Haupterwerbsquelle haben

C. Ortsteil Marienhagen

Altes Landschulheim

Familie Kratzenstein

Jakob Kratzenstein vor 1785-nach 1832

Isaak K. 1806-?

Joseph K. 1821-1896 + Karoline

Selig K. 1864-1919 + Dina (1867-1942/43 Sobibor

4 Kinder, u.a. Hedwig Winter mit Mann u. 2 Kindern umgebracht

Tochter Herda bis 1989 in Deutschland gelebt (christl. geheiratet), Tochter Ilse Ette

Familie Mehrgeld / Schönthal

Läser Mehrgeld: Skandal in Synagoge

Tochter Johanna heiratet Liebmann Schönthal